Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.

Besonders in der Dämmerung und nachts sind viele Tiere auf den Wald als ungestörten Lebensraum angewiesen. Wir verbleiben auf den Wegen und vermeiden Lärm und störendes Licht.

Worum es geht ...

Soll im Wald-Knigge von nächtlichen Waldbesuchen abgeraten werden? Darüber diskutierten die Delegierten verschiedener Interessengruppen in der Arbeitsgemeinschaft für den Wald intensiv. Ein einziger Nachtbummel richtet zwar kaum Schaden an; aber wenn immer mehr Leute in der Dämmerung und nachts in den Wald gehen, wird's problematisch.

- Der Waldbesuch in der Nacht ist zwar erlaubt, er sollte aber wenn möglich vermieden werden.
- Viele Tiere haben ihren Rhythmus den Aktivitäten der Menschen angepasst: Tagsüber ruhen sie versteckt in wenig gestörten Waldgebieten. Sie begeben sich insbesondere während der Dämmerung und in der Nacht auf Nahrungssuche – oft auch am Waldrand.
- Unsere Gesellschaft entwickelt sich in Richtung 24-Stundenbetrieb; Lärm, Licht, Hektik machen am Waldrand nicht mehr halt.
- Dank LED-Lichttechnik kann auch mitten im dunklen Wald und bis spät in die Nacht Sport getrieben werden. Das beeinträchtigt die letzten Rückzugsgebiete der Wildtiere zu einem ungünstigen Zeitpunkt.
- Tiere werden immer wieder aufgeschreckt und auf die Dauer aus den siedlungsnahen Wäldern vertrieben.

Oben: Stirnlampen: praktisch fürs Jogging, Panik für die Tierwelt.
Foto: XXL Sports

Nachts im Wald: Party für Menschen, Stress für die Tierwelt.
Foto: St. Galler Tagblatt

Mehr zum Wald-Knigge der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) und zum Wald-Knigge-Video: www.waldknigge.ch

Fakten, Hintergründe

- Die Lichtverschmutzung bzw. der Verlust der Nachtdunkelheit ist eine der häufigsten Arten der Umweltverschmutzung und vermutlich die am schnellsten zunehmende. Sie gilt als eine der Hauptgefahren für die Biodiversität.
- Verhaltensstudien an Wildtieren zeigen: In ruhigen, ungestörten Waldzonen sind Rehe und Hirsche aktiver als in Gebieten, wo mehr menschliche Aktivitäten stattfinden.
- Wildtiere gewöhnen sich bis zu einem gewissen Grad an hohe Besucheraufkommen, solange sich die Menschen berechenbar verhalten; das heisst, auf den Wegen bleiben, Hunde an der Leine führen, nicht lärmen usw.

Übrigens: Die meisten LED-Lichtquellen strahlen viel bläuliches, «kaltes» Licht aus, das in der Natur kaum vorkommt und die Tiere besonders verunsichert.

Zahlen

- Während vielen **1000** Jahren mieden die Menschen den Wald in der Dunkelheit.
- Seit rund **100** Jahren gibt es Strassenlampen und öffentliche Beleuchtungen.
- In den letzten **20** Jahren haben sich die Lichtemmissionen in unserer Landschaft mehr als verdoppelt.

Rechtliches

- Die Lärmschutz-Verordnung (LSV) legt nächtliche Grenzwerte für bestimmte Lärmquellen (z.B. Musik) fest, nicht aber für den Alltagslärm.
- Bestimmungen für die Nachtruhe werden oft auf kommunaler Ebene festgeschrieben; für Veranstaltungen gelten vielerorts Ruhezeiten von 22:00 bis 05:00 Uhr (Sommer ab 23:00 Uhr); im Wald und anderswo.
- Die Umweltschutzgesetzgebung enthält keine Immissionsgrenzwerte für Licht. Das Bundesamt für Umwelt hat aber eine Vollzugshilfe mit «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen» erarbeitet.

Weiterführende Infos / Links

- Erläuterungen, Vollzugshilfe und Merkblatt zur Lichtverschmutzung, BAFU: www.bafu.admin.ch
- Runder Waldtisch der AfW zum Thema Lichtemissionen im Wald: www.afw-ctf.ch
- Umfassende Informationen zum Schutz der Nacht: www.darksky.ch

Saison

Die Nachtruhe sollte das ganze Jahr über gelten. Allerdings sind die Nächte im Sommer viel weniger lang als im Winter. Besonders empfindlich sind die Tiere im Frühjahr während der Setz- und Brutzeit und im Winter (Energiehaushalt).

Wie es geht ...

- Wir respektieren die Nachtruhe im Wald und beschränken Waldbesuche auf ein Minimum. Zur Dämmerungs- und Nachtzeit gehört der Wald den Tieren.
- Wir bleiben auf den vielbegangenen Hauptwegen, verhalten uns ruhig und berechenbar.
- Wir nutzen Stirn- und Velolampen rücksichtsvoll und nutzen den Stromsparmodus.
- Wir verzichten auf Veranstaltungen im Wald, ansonsten holen wir die notwendigen Bewilligungen ein.